

Der Brief bedarf nur geringer Erläuterung. Warum ein nach Rom gerichtetes Schreiben von Athen aus über Constantinopel und Wien gehen musste, erklärt sich, abgesehen davon, dass ja Griechenland damals noch zur Türkei gehörte, vielleicht auch durch die Kontinentalsperre. — Die sehr geringe Meinung, welche Koës von den Griechen hatte, war weitverbreitet.<sup>2)</sup> Ein Wandel trat erst durch die Kämpfe der Neugriechen gegen die Türken und die durch sie erzeugte philhellenische Bewegung, welche ganz Europa mitriss, ein. — Zu den „bornierten Milords“ vgl. Brøndsted l. c. p. X s. Die sehr verdienten Architekten Cockerell, Foster, North und Douglas können mit diesen beißenden Worten nicht

gemeint sein. — Koës ist von den „talentvollen, liebenswürdigen Römern“ ganz entzückt. Diametral entgegengesetzter Meinung ist Levesque in seinem kurz vorher (1797) erschienenen „Gemälde Roms“. — Unter Sirletti ist wohl jener römische Steinschneider Francesco S. gemeint, der bei Goethe im Leben Hackerts (Nachträge, Hinterlassenes) erwähnt ist; vgl. auch Furtwängler, Antike Gemmen III 381. — Angeletti, wohl Alessandro Ang., der als Radierer sich einen Namen machte.<sup>3)</sup> — Die aus Korinth angekommenen Freunde sind der Architekt K. Haller v. Hallerstein, der Landschaftler J. Linkh und der Barón O. M. v. Stackelberg. —

Rom, im Juni 1902. LUDWIG POLLAK.

### Neue norische Inschriften.

1. Virunum. Votivara gewöhnlicher Form, gefunden auf dem sogenannten Oberzollfeldacker nächst der Haltestelle „Zollfeld“; gegenwärtig noch dort im Gasthaus. Höhe 0'74 m, auf den drei Hauptseiten ein Kranz-, unten ein fünffaches Sockelgesims, Rückseite eben. Die rechte Vorderkante schräg abgearbeitet. Der obere Aufsatz mit schwach ausgeprägten, beschädigten Eckhörnern zeigt auf beiden Schmalseiten je ein horizontales Dübelloch, wohl für Stifte zur Anbringung von Kränzen oder dgl.

Das Inschriftfeld h. 0'305 m, ursprünglich br. 0'33 m, jetzt nur mehr br. 0'24 m [= CIL III S 15205].

FORTVN AVG IANVAR VIRVNNEN VVSVL	Fortun[ae] Aug[ustae] Ianuar[is] Virunen[sium] v. s. l. [m.
--	---

Die Widmung scheint von einem servus publicus der Stadtgemeinde Virunum vollzogen. Allerdings lässt der zu berechnende Raum die in Z. 4 nöthige Ergänzung SIVM nur unter Annahme einer Ligatur zu.<sup>4)</sup>

In nächster Nähe (Tölttschach) wurde der Stein 4778 gefunden, der ebenfalls eine (von einer größeren Anzahl von Personen vollzogene) Weihung an die Fortuna Augusta enthält.

2. [S. Peter ob Reichenfels, oberes Lavantthal.] Grabsteinplatte 0'71 m × 0'45 m; Dicke von 0'115 m (links) bis 0'05 m (rechts) abnehmend. Das von doppelten Randleisten umgebene Inschriftfeld misst 0'6 m × 0'3 m. Der in stark abweichender Lesung bereits CIL III S 11657 veröffentlichte Stein wurde zu Ostern 1901 für das Klagenfurter Museum erworben, wo ein genaueres Studium der stellenweise schwer lesbaren Inschrift folgende, in den letzten Zeilen auch jetzt noch nicht ganz sichere Lesung ergab: [= CIL III S 15205<sup>1)</sup>

<sup>2)</sup> Vgl. Brøndsted l. c. p. XVI.

<sup>3)</sup> Vgl. Meyer, Künstlerlexikon II 34.

<sup>4)</sup> Besser würde dem Raum VIRVNNEN[S·LIB] = Virunen[s(ium) lib(ertus)], vgl. CIL III 4870, entsprechen und zugleich wäre damit der Anlass der Widmung, die Freilassung des gewesenen Gemeinde-

slaven, bezeichnet. Aber dass der Freigelassene seinen neuen Vor- und den — allerdings hier selbstverständlichen — Gentilnamen ausließe, wäre zwar nicht unerhört, aber doch auffällig genug. Man wird es also wohl bei der oben gegebenen Ergänzung bewenden lassen.